



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Vom ersten Gebott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Vom ersten Gebott.

Das erst Capitel.

Das bey den zehen Gebotten erstlich gemerck werden soll die schöne History von dem alten Israelitischen Volck / so im Gott sonderlich erwölet / wunderbarlich von dem Pharaone errettet / durch die Wüste gefürt / auff vilerley weyse begnadet / vnd insonderheit demselben zu gelegner zeit vñ ort die zehen Gebott geben hat.

Exod. 19. 20.
Deut. 5.

Wiewol diß Gesatz den Juden auff dem Berg von Gott gegeben ist: dieweil es dannoch lang daruor allen Menschlichen heyden von natur war angeschaffen vnd eingebildet / vnd darumb auch Gott hiemit gewollt / das ihm alle Menschen ewigklich gehorchen solten: so wirdt vast nutz sein / das man die wort mit fleiß erleutere / die den Hebreern durch Moysen den diener vnd Dolmetscher Gottes seind verkündiget worden: vnd darzu auch die History des Israelitischen Volcks anzeige / die voller gehaimnussen ist.

Rom. 1.

Deut. 5.
Gal. 3.

Deut. 4.

Gen. 12. & 13

Vnd anfanglich soll fürgehalten werden / das Gott hab ihme ein Volck auß aller Nationen so vnder dem Himmel war / auß erwölet / das seinen vrsprung von Abraham gehabt / den er im

er im Land Chanaan ein Bilgram hat sein
 wollen. Vnd ob schon Gott het zuegesagt vñ
 verhatffen/ Abraham wurd gemelts Land bes
 sitzen/ so hat dannoch weder er / noch seine
 nachkumlingen bis vber die 400. Jar kein Gene. 15.
Exod. 12.
 bleibends ort gehabt / eh daß sie das gelobt
 Land besassen. Vnd seind aber in zeyt diser
 ihrer Bilgerfart niemals von Gott verlassen
 worden. Sie zogen wol von einem Volck zum
 andern / vnd auß einem Reich in das ander : Psal. 104.
 aber dannoch hat ihnen der Herr kein vnbill
 licheit zuestehen lassen: ja ihrenthalber hat er Gene. 20.
 auch die König gestrafft. Ehe daß sie aber in
 Egypten abgezogē seind / da hat er ein Man/
 verstehe Joseph / vorgesandt / der sie / vnd die Gene. 37.
 Egyptier durch sein fürsichtigkeit mit von huns
 gers nöten errettet. In Egypten aber hat er
 sich irer so gnediglich angenommen; daß sie
 sich zu wunder mehrten vnd zuenamen / vn- Exod. 15.
 geacht / daß Pharao der Egyptisch König zu
 irem verderben fürsächlich solches wehren vnd
 verhindern wolt. Vnd da sie vast betranget/
 vnd als aigne Leut / ganz vngnediglich ges
 handelt vnd geplaget wurden: so hat Gott
 Moysen zu einem Herzog aufgeworffen / der Exod. 3.
 sie mit gewaltiget hand auß Egypto füret.
 Diser errettung vnd erlösung hat Gott zu
 ans

anfang seines Gesages sonderlich gedacht
da er spricht: Ich bin der HERR dein
Gott/ der dich auß Egypten gefüert
hat von dem Haus der Dienstbar-
keit.

Deut. 9.

Aber hiebey sollen die Pfarrer wol eren-
gen Gott hab ihme ein Volck auß allen an-
dern gewölet/ das er sein Volck nennen möcht
vnd dem er sich geb zuerkennen vnd zuver-
ehren/ nit das es an gerechtigkeit / vnd an
anderer Bölckern etwas beuor het/ wie Gott
die Hebreer das erinnert: sonder das es Gott
lieber gefallen hat ein geringes vnd armes
Völcklin zumehren/ reich zumachen/ vnd zu-
zieren / damit sein macht vnd gütigkeit bei
allen kündiger vnd herlicher geacht vnd ge-
priesen wurd. Diweil es dann mit diesem Is-
raelitischen Volck also gestalt war/ so hat sich

Deut. 10.

Gott mit lieb zu ihnen gefügt. Vnd ob er
schon ein Herr war Himmels vnd der Er-
den / danner hat er sie dermassen geliebet
das er sich gar nit schemet/ ihr Gott genannt
zuwerden/ damit er andern Bölckern vrsach
geb zu eyferen/ vnd das alle menschen sich zu
dem wahren Gott zu dienst in vnderthent-
keit begeben/ wann sie der Israeliter wolthat

Deut. 4.

sehen vnd erkennen. Also zeigt auch Paulus an: Er ranze die Hebreer als sein fleisch zu guetem eyfer durch vorgebildte wolfare der Hayden/ vnd wahre erkantnuß Gottes/ damit er sie hat vnderwisen. Rom. 11.

Darnach sollen die Glaubigen vnderricht werden/ Gott hab zugesehen vnd verhengt/ daß die alten Hebreer/ vnd ihre Vätter lange zeit seind umbgezogen wie Bilgramen / daß auch jr nachsahm schwerlich/ vnd nit anders als leibaigne Knecht betranget vnd getruckt worden seind/ vnd das alles darumb/ damit wir hiebey lerneten vnd erkennen/ das die freund Gottes nur seind diser Welt/ vñ Bilgram auff Erden seind. Iac. 4. Derhalben wir auch desto leichter zu Gottes hulden vnd freundschaft kommen/ wann wir mit der Welt gar nichts zuthuen haben. Item wann wir vns zum dienst Gottes begeben/ daß wir alsdann erkennen / vmb wie vil seliger einmal die diener Gottes seind/ weder die der Welt dienend das vns auch die Schrifft erinnert/ vnd sage also: Aber doch sie werden ihme dienen/ auff daß sie wissen vnd verstehen / wie vngleich es sey/ mit/ vnd dem Reich diser Welt zudienen. 2. Par. 12.

Ferner soll er anzeige/ Gott hab nach 400. Jaren seinem verhaß gnueg gethan / damit

b

diß

diß sein Volck durch Glauben vñ Hoffnung
auffenthalten wurd. Dann Gott will / daß
die seinen / die er nöret / auff ihn bawen / vñ
sich gegen seiner gütigkeit alles guets ver-
hen / wie inn erleuterung des ersten Gebotts
würdt vermeldt werden.

Letztlich soll er / der Pfarrer / anzaigen / als
wa vñ wann das volck Israel diß gesatz von
Gott empfangen hab: nemlich da es auß
gypten gefürt worden / vñnd inn die Wüsten
kommen ist / daß es durch frische gedechtnis
der empfangnen Genad / die ihm jüngst
widerfaren / desto mehr bewögt / vñ von
gen des öden wilden orts / darinnen es ver-
zoch / etwas erschrocket / vñnd hiemit also zu
nemung des gesazes etwas geschicklich
wurde. Dann die Menschen seind denen
allermaisten hold vñnd getrew / die ihnen guet
beweisen: so haben sie auch am meisten
Gott vñnd seiner genaden ihre zusuche / da
sehen vñnd erkennen / daß ihnen alles Mensch-
liches hoffen vñnd vertrauen benommen
Dabey ist zuuerstehn / daß die Glaubigen
vil williger vñnd genaigter seind Himmlis-
lehr anzunehmen / wie vil mehr sie sich von
Weltlicher fremd / vñnd flaischlichem woll-
abhalten: wie durch den Propheten gesch-

ben ist. Wen wirdt er Weysheit lehren / vnd
 wem wirdt er sein gehör zu erkennen geben? Esa. 28.
 Nemlich die von der Milch entwehnet / vnd
 die von der Brust abgezogen sein.

Das ander Capitel.

Was die wort des ersten Gebotts auff sich haben / vnd
 auch vns Christen zubedencken geben. Das auch solches
 erst Gebott vnder allen andern das fürnembst sey. Vnd
 wer darwider sündige.

Soll dann ein Pfarrer dahin arbeys-
 ten / vnd seines vermögens souil auß-
 richten / damit die Christglaubigen zu
 aller zeit dise wort behersigen / als nemlich:
 Ich bin der Herz dein Gott: Darauß
 sie verstehen werden / daß sie ihren Schöpffer
 zu einem Gesaggeber habē / von dem sie auch
 beschaffen seind vnd erhalten werden / vnd
 sollen darumb billich mit Dauid sagen: Psal. 94.
 Er ist der Herz vnser Gott / vnd wir seind das
 Volck seiner wayd / vnd Schäßlin seiner her-
 de. Vnd souerz man dise erst gemeldte wort
 des Gebotts mit ernstlicher viler vermanung
 dem Volck einbildet / so wirdt das vil helffen
 die Glaubigen / zu volziehung des Gesages
 lustiger vnd williger zumachen / vnd auch
 von sünden abzuschrecken.

b ij

Daß

Das aber darauff volgt: Der dich auß
 Egypten gefürt hat/ auß dem Hauß
 der Dienstbarkeit: Ob das wol scheint
 als gieng es allain die Juden an/ die von E
 gyptischer Tyranny vnd dienstbarkeit erlö
 diget worden seind: Da wir jedoch ansehen
 wie es mit aller inwendigen wolart vnd heil
 vnserer Seel gestaltet sey/ so gehet es vil mehr
 die Christen an / die nit auß Egyptischer ser
 uitut vnd dienstbarkeit/sonder auß dem Land
 der Sünden/vnd von dem gewalt der finstern
 niß durch Gott errettet / vnnnd in das Reich
 seines geliebten Sohns gebracht sein. Vnd
 Hieremias hat bey betrachtung diser grossen
 wolthat also weyßgesagt: Nimb war/die zeit
 wirdt kömnen/das man nit mehr sagen wirdt:
 Der Herr lebt/ der die Kinder von Israel auß
 Egypten gefüret hat: sonder man wirdt sa
 gen/ der Herr lebt/ der die Kinder Israel auß
 dem Land der Wüternacht / vnnnd auß allen
 Landen / dahin er sie verstoffen / außgefürt
 hat / vnnnd ich will sie widerumb in das Land
 bringen/ das ich ihren Vätern gegeben hab.
 Siehe ich werde vil Vöischer schicken (spricht
 der Herr) die sie vüschten werden ic. was die
 selbst weyter volgt: dann der genedigst Vat

Coloff. 1.

Hierem. 16.
& 23.

ter hat die verstreute Kinder / durch seinen
 Sohn beysamen bracht / daß wir nun nit mehr
 als Knecht der Sünd / sonder als Knecht der
 gerechtigkeit dem Herren dienen in heiligkeit
 vnd gerechtigkeit vor ihm / die ganze zeit vn-
 sers lebens.

Ioan. 17.
 Luc. 1.
 Rom. 6.

Derohalben sollen die Glaubigen diesen
 Spruch des Apostels / wie ein Schild allen ih-
 ren anfechtungen fürwerffen vnd entgegen
 halten / da er spricht: Seind wir der Sünd ab-
 gestorben / wie sollen wir dann darinnen noch
 leben? Wir seind jeso nit vnser selv / sonder
 dessen / so für vns gestorben / vnd wider erstan-
 den ist / der ist vnser Herz vnd Gott / der vns
 mit seinem Bluet hat zuwegen bracht: wie
 künde wir dann in Gott vnsern Herren sün-
 digen / vnd ihn widerumb an das Creuz heff-
 ten? Damit wir dann rechte freygelassene
 knecht seyen / vnd solcher freyhait genieffen /
 damit vns Christus gefreyet hat / so lasset vns
 mit vnsern gliedern der gerechtigkeit zu vnser-
 rer heiligkeit dienen / wie wir vormals der vns
 gerechtigkeit damit gedienet haben.

Rom. 6.

Hebr. 6.
 Galat. 4.
 Rom. 6.

Darauff volgt nun weiter: Du solt nit
 frembde Götter neben mir habē. Der
 Pfarrer soll allhie anzeigen / daß in den zehen
 Gebots

Exod. 20.

Gebotten der fürnembst vnd erste thail Gott
 selb angehet / der ander aber den Nechsten.
 Dann was wir dem Nechsten dienstlich sein
 vnd guets erzaigen / das geschicht vmb Got-
 tes willen. Dann auß Götlichem gehals
 ben wir den nechsten alsdann / wann wir ihn
 vmb Gottes willen lieben. Solche ding aber
 die Gott betreffen / seind inn der ersten Tafel
 geschriben vnd außgetruckt. Zum andern soll
 er anzaigen / daß inn vorgemeldten wort
 zweyerlay befehl begriffen wirdt / deren ei-
 ner gebotts / der ander verbotts krafft hat.
 Dann da er sagt : Du solt nit frembde Göt-
 ter vor mir haben / das hat dise mañnung : Du
 solt mich für ein wahren Gott verehren / vnd
 aber frembden Göttern kein ehr anthuen.

Augu in en-
 chi. cap. 2.

Mal. 3.
 Iac 1.
 Deut. 32.
 Psal. 101.

Rom. 2.

In dem Ersten wirt der Glaub / die Hoff-
 nung / vnd die Lieb gebotten. Dann da wir
 Gott nennen / hiemit bekennen vnd halten
 wir ihn recht vnd billich für unbewöglich / vn-
 ueränderlich / getrew / vnd der ihm zu ewigen
 zeiten gleich ist vnd bleibt. Darumb von
 ten / daß wir allen seinen wortten glauben ge-
 ben / ihm alles vertrauen / vnd auch ihn / vnd
 sein Authortet für hoch vnd groß achten.
 Wer aber sein Allmechtigkait erwegen will
 auch wie gnedig / milt / vnd genaigt er zu allen
 wort

wolthat sey / soll sich der nit mit aller seiner hoffnung auff ihn setzen vnd verlassen? Will er aber betrachten die schätz seiner gütigkeit vnd lieb/ die er in vns hat aufgegossen/ soll er ihn dann nit müssen lieben? Daher kompt dann die Vorred vnd der Beschluß/die Gott in der Schrifft gebraucht/wann er etwas befehlen/ vnd gebieten will. Nemblich: Ich bin der Herr / &c.

Exod 4. 6.
Leuit. 18.
19. &c.

Der Ander thail dises Gebotts ist / Du sollt nit frembde Götter vor mir habē. Dise wort hat der Gesaggeber brauchen wölz / mit das sein mañnung nit were mit befelchs krafft gnuegsam hiemit angezeit/ als nemblich: Du sollt mich für ein ainigē Gott ehren. Dann ist er Gott / so ist er ein ainiger. Aber das spricht er von wegen viler verblendten Leut / die vor alten zeyten sagen dorfften / sie ehreten den wahren Gott/vñ verehreten gleichwol ein grosse anzal Abgötter. Derselbē gleich
3. Reg. 12.
chen auch gar vil vnder den Hebreern seind gefunden worden/ denen Heltas verwise vnd auffrupffte/ das sie auff baide thail hincfeten:
4. Reg. 17.
Wie auch die Samaritaner theten / die zu gleich ihren Gott Israel/vnd die Haidnische Abgötter haben angebettet.

Demnach soll weiter vermeldet werden
 diß sey das aller fürnemst vnd größt Gebot
 nit allain ordnung halber / sonder auch von
 wegen seiner eigenschafft / wülden vnd erch-
 lens. Dann Gott mues von vns gar vil vnd
 weit mehr geliebt / vnd grösser geacht werden
 weder sonst ainiger ander Herr vnd König.
 Er ist der vns hat beschaffen / vnd er ist selb
 der vns regieret. Von ihm seind wir in muer-
 ter leib ernöret / vnd darauß in dise Welt ge-
 bracht worden: so versorgt er vns auch mit
 dem allem / wes wir zu vnserm leben vnd der
 selben narung vnd vnderhalt bedörffen.

Die vbertretten aber diß Gebot / die ka-
 nen Glauben / Hoffnung vnd Lieb haben / de-
 ren boßhait zwar weit vmb sich greiffet. Die
 in diser zal werden begriffen / die inn Reser-
 fallen: Die nit glauben / was die heylig Kirch
 als ein Mueter zuglauben fürtreget: Die sich
 vertragen auff Träum / Warsager / vnd an-
 dere vergebliche eyttel ding setzen: Die an
 ihrer Seelen hail verzagen / vnd sich gegen
 Göttlicher gnaden nichts guets versehen: Die
 allain auff Reichthumb / auff gesund / vnd ge-
 leibs kräftten bawen. Das alles von denen
 weitleuffiger erkläret worden ist / die von al-
 lerlay sünden vnd lastern geschriben haben.

Leuit. 19.
 Deut 18.
 Aug. lib. de
 diuinat. dæ-
 mon. c. 5.

Das dritt Capitel.

Das wider dis erst Gebott / vnd die Ehr Gottes gar nit
 freit die verehrung vnd anruffung der lieben Heyligen
 Vnd wie die selbig mög wider die Feind der Heyligen
 erhalten vnd bestetigt werden.

SA soll nun in auslegung dises Gebots
 auch mit fleysß angezeit werden / daß
 disem ersten Gebot gar nichts zuwider
 sey die verehrung vnd das anruffen der lieben
 Engel / der seligen Gaister / so jeho der Hima
 lischen glory genieffen / oder auch die Reue
 renz gegen derselben Körper vnd heiligen A
 schen / die vnser Catholische Kirch durch alle
 zeit zu irer andacht auch hat brauchen wölle.
 Dann wer ist also vnuernünfftig / wann ein
 König laßt umbschlagt vnd außruffen / daß
 sich kainer für ein König halt / oder auch zue
 sehe vnd gestatte / daß im ein Königlichche ehr
 vnd reuerenz erbotten vnd erzaitt werd / der
 darumb alsbald gedencen wolt / man handel
 wider des Königs willen vnd mainung / wañ
 man seinem Rath vnd Regenten wolt ehr bes
 weyßen? Dañ ob schon die Christen nach dem
 Exempel der Heiligen des alten Testaments
 die heiligen Engel anbetten / so geben sie doch
 hienit denselben nit die Ehr / welche sie Gott
 geben vnd schuldig seind. ^a Da wir aber les
 sen / daß die Engel hifweylen nit leyden vnd

Aug. li. 8. de
 ciuit. c. 27. &
 l. 10. c. 1. & l.
 21. cont Fau
 stum, c. 21.

Gen. 18. 19.
 Num. 22.
 Iosu. 5.

a Apoca. 19.
 & 22.
 Iudic. 13.

b v ge

gestatten wöllen / daß sie von den Menschen angebetet wurden / so soll doch verstanden werden / daß sie solches darumb than haben / dann sie wolten nit dermassen verehret sein wie Gott allain geehret werden soll. Dann der heylig Geist / welcher sagt: ^b Gott allain gebürt Ehr vnd Glori / der hat auch befohlen daß wir ^c Vatter / Mueter / vnd den alten solen ehr anthuen.

^b 1. Tim. 1.
Exod. 20.
^c Leuit. 19.
Deut. 5.

^b Genes. 23.
1. Reg. 24.
& 27.
1. Paral. 21.
& 29.

Item die Heyligen / die den ainigen Gott ehren / haben gleichwol auch die König laut der heyligen Schrifft / angebetet / das ist mit vnderthenigem suchfall verehret. Weil dann die König / durch die Gott sein Welt regieret / also hoch geehret werden: so soll man die Englische Gaisler vmb souil mehr in ehren halten / wieuill mehr sie die König an werten vbertreffen / welche Engel auch Gott zu Dienern haben wöllen / vnd gebraucht sie nit allain zu regierung seiner Kirchen / sonder auch zu andern sachen / durch deren hilff wir auch täglich von grosser gefahr bayder Seel vnd Leibs errettet vnd beschirmet werden / ob sie vns schon nit augenscheinlich zuscheynen werden.

Darzu ist die Lieb zubedencken / damit die heyligen Engel vns hold seind / vnd dar durch sie

sie werden bewogt / denen Landen / welchen sie vorstehn / mit flehen vnd bitten hilfflich zusein / wie die heylig Schrifft meldet / daß sie auch zweifels ohn den ihenigen zu guet thuen / die sie in ihrer verwarung haben / dann sie tragen vnser Gebett vnd zäher für Gott. Derwegen hat auch der Herz im Euangelio gelehret / man soll die kleinen nit ärgern / dann ire Engel beschawen alle zett im Himmel das angesicht des Vatters / der im Himmel ist. Darumb mag man sie wol anruffen / angesehen / daß sie Gott ewigklich anschawen / vnd auch gar gerne vber sich nehmen / wann ihnen befolhen wirdt / vnser Seelen hail zuuersorgen.

Dan. 10.

Tob. 12.

Apoc. 8.
Matth. 18.

Es seind auch von diser anruffung schöne Sprüch in der heyligen Schrifft: Dann Jacob begert vom Engel / mit dem er rang / gebenedeyt zu werden / ja er nöthiget ihn dars zu. Dann er geredt sich den Engel nit eh zu erlassen / er empfieng dann die Gebenedeyung. Vnd das redt er nit allein von dem Engel / den er dazumal anschawet / sonder den er auch mit augen gar nit gesah / als nachmalen / da er sprach: Der Engel / so mich hat auß allem vbel errettet / der wölle dise Kinder besenedeyen.

Genes. 32.
Olex. 2. 2

Genes. 48.

Dars

Darauf auch her genommen werden kan es sey went daruon/das die Ehr Gottes werd geschmelert durch das verehren vnd anruffen der Heiligen/so im Herzen entschlaffen seind vnd durch das verehren ihres Heiligthums ja auch die heyligkeit Gottes nimpt vmb so vil mehr zu / wievil mehr das die Menschen zu hoffnung erwecket / dieselb bestettiget / vnd den Heiligen nachzuuolgen vermanet vnd vrsach gibt. Vnd das vns Christen solches wol anstehet/das wirdt durch das ander ^a Nicenisch / ^b Gangrenisch vnd ^c Tridentisch Concili/auch durch die heyligen ^d Väter erweisen vnd bestettiget.

^a Actione 3.
& 7.
^b In proce-
mio & can.
20.
^c Sess 25.
^d Nazianze.
in Cypri. &
in Basiliid.
Augu. lib. 7.
de baptif.
cōt. Donat
c 1. S. Pauli-
nus Nolan?
in vita S. Fe-
licis.
^e Lib. 4. de
orthod. fide
c. 16.

Damit aber der Pfarrer etwas besser ver- sehen vnd gefast sey / die ihenigen zuwiderle- gen / welche diser warhait entgegen handeln. So soll er fürnemlich S. Hieronymum con- tra Vigilantium, vnd auch den ^e Damasce- num lesen. Zu derselben Argument gehört das auch / daran das fürnemst gelegen ist / als nemblich / die immerwerende gewonhait / die wir von den Aposteln haben / vnd zu jeder zeit inn der Kirchen Gottes durchaus erhalten vnd bewart worden ist. Vnd wer möcht ein kräftigers vnd lauterers Argument begeren können / weder vns die Göttlich Schrifft selb anbeut

anbeut vnnnd darzacht f welche die Heyligen mit verwunderung lobt vnd preysset?

f Ecclef. 44.
Hebr. 11.

Dieweil dann etliche Heyligen von Gott selb gelobt werden/wie in der heiligen Schrifft zusehen ist/ was ist dann groß daran gelegen/ daß die auch mit sonderer Reuerenz von vns Menschen verehret werden? Gleichwol seind sie auch darumb etwas mehrers zu verehren vnd anzuruffen /^a daß sie für der Menschen hail ohn vnderlaß betten/vnd daß auch Gott ihies verdienstis halben vnd ihnen zu gefallen vns vil guets beweyset. Dann da vmb eines sündigen Büßers willen frewd im Himmel ist / solten dann die Himlischen Burger den Büßern nit auch verholffen sein? Vnd da man sie trewlich bittet / solten sie vns nit verzeihung der Sünden mögen außbringen/ vnd vns bey Gott widerumb zu gnaden helffen wollen?

a 2. Machab. 15. Apoc 5. Ierem. 15. Basil. home: in 40. marty. Ambro. in lib. de viduis. b Genes. 26. Exod. 32. Esai. 37. c Luc. 15.

Vnnnd wolt einer sagen / wie zwar etliche thuen / die fürbitt der Heyligen were vnuons nöten/weil Gott vnserm Gebett ohn ainigen mitler vnd Dolmetsch begegnet / vnd dasselb annimpt. Solche lästerwort können leichtlich durch S. Augustinum widerlegt werden: daß nemlich der ding vil seind / die Gott nit gibt / wouer nit ein mitler oder fürbitter das sein

d Quest. 149: super Exod.

e Genes. 20
f Job 42.

sein auch darzu hilfft. Vnd das kan mit heyl-
lichen exempeln des Abimelechs/ vnd Jobs
freunden erwisen werden/ deren Sünd allain
durch Abrahams/ vnd Jobs fürbit von Gott
verziget wurden.

Matth. 8.
Lucæ 7.

Wolt man aber weiter sagen/ es geschey
aus mangel vnd schwachheit des glaubens/
daß wir die Heyligen zu vnsern mitlern vnd
Patronen gebrauchen/ wie wöllen sie dann
des Hauptmans exempel verantworten/ an
dem der Glaub von Gott dem Herren son-
derlich gepruyen wirdt/ vnd dannoch schicket
er nichts weniger die fürneme seine alten Ju-
den zum Hayland/ damit sie seinem kranken
Diener die gesundthait erlangten.

1. Tim. 2.

Gleichwol muesß bekant werden/ daß vnser
Christus der Herz zu einem ainigen Mittler
gegeben sey. Dann er vns durch sein Blut
dem himlischen Vatter allain versonet hat
vnd ist durch sein aigen Blut einmal in das
Hailigthumb eingangen/ vnd hat vns erfunden
die ewige Erlösung/ vnd höret auch nit
auff für vns zubitten. Aber daher kan in Kal-
nen weg geschlossen werden/ daß die Christen
bey den Hayligen kein zueflucht haben mö-
gen. Dann vrsach/ soll man darumb bey den
Hayligen kein hilff suechen mögen/ weil

Rom. 5.

Hebr. 9.

us Christus vnser ainiger Patron ist / so het ihm der Apostel nimmer so offte vnd hefftig begert / durch seiner Brüder fürbitt / so noch im leben waren / bey Gott dem Herren geholfen zu werden. Dann das Gebett der lebendigen wolt nit weniger die glory vnnnd würden Christi vnser Mitslers verhindern / weder sonst anderer Hayligen fürbitt / die jeko im Himmel seind.

Roman. 15.
Hebr. 13.
2. Cor. 1.
Philip 1.
Ephes. 6.
Coloff. 3.
1. Thess. 5.
2. Thess. 3.

Ben solten aber die wunderwerck nit bewegen / darumb er glauben wolt / das die Heiligen zuuerehren / vnd / wie wahr ist / vnser fürsprecher weren / da er bey der Heiligen grabern sihet vnnnd spürt / was wonders daselbst geschieht : als da die Blinden / Lammen / vnnnd sonst andere glidlosen widerumb gerad vnnnd gesund / die todten zum leben erweckt / vnd die bösen seind auß den leibern der menschen geworffen werde. Wie nit allain vil hievon haben gehört / vnd noch vil mehr statlicher Leut dauon gelesen / sonder auch alles das augenscheinlich gesehen : wie S. ^a Ambrosius vnd ^b Augustin⁹ / als glaubwürdige zeuge / schriftlich haben hinderlassen. Was bedarffs aber viler wort ? Haben die ^c Klaider / Schwaifz / tücher / ^d Schatten der Heiligen / eh sie von diesem leben geschalden seind / allerley krank-

Chryso. homeli. 66. ad pop.
Gregor. li. 3. epist. 30.

^a Epist. 85. & serm. 91.
^b Lib. 22. de ciuit. ca. 8. & ep. 137.
^c Act. 19.
^d Act. 5.

hait

hait vertriben / vnd den Schwachen wider
 umb zu kräftten geholffen: wer solt dann
 naiten dörffen / daß Gott durch die heil
 ge Aschen/Gebain/vnnd ander Hantthum
 seiner Außerwölten gleich souil Wunder
 e 4.Reg. 13. würcken? Das weyßt der tod Körper / de
 ohn gefahr in Helisei Grab geworffen wur
 vnd alsbald er denselben berüret/wider leben
 dig worden ist.

Das viert Capitel.

Wie zuersehen seind die wort in disem Gebott / daß
 man nit machen noch ehren soll das Schnitzwerck: Vnd
 daß den Christen gar nit verboten sey / die personen der
 heiligen Dreyfaltigkeit/vnd der Heiligen Gottes bilde
 nusz in der Kirchen zuhaben vnd züerehren: wann selb
 ches ohn mißbrauch / vnnd mit Christlicher beschaiden
 hait beschicht.

Nun folget: Du solt dir kain ge
 schnitzte Bild machen / noch
 nige gestalt deren/so im Himmel/vn
 vnden auf Erden/oder auch deren
 im Wasser vnder der Erden seind/Du
 solt du weder anbetten noch verehren
 Etlich haben das für das ander Gebott
 der den zehnen gehalten/vnd daruñ die zw
 letzten für ein Gebott achten wollen/wie hin
 gegen S. ^a Augustinus die zway letzten ge
 thalt

^a Quaest. 71.
 super Exod.
 & conc. 1. in
 Psal. 32.

thailt/ vnd gewollt hat/ daß diese hiegemeldte wort zu dem ersten Gebott gehören. Vnd weil diese mainung in der Kirchen breuchlich vnd gemain ist/ so bleiben wir auch gern darobey. Gleichwol ist das ein grosse vrsach/ darumb solche wort von dem ersten Gebott vngesthailt sein/ vnd bleiben/ dieweyl es sich nemlich wol schicket/ daß eines jeden belohnung vnd straff an das erst Gebott gehenckt wird.

Es soll aber niemand vermainen/ daß mit diesem Gebott alle kunst zumalen vnd zuschnitten durchaus verboten werd. Dann wir lesen in der Schrifft/ es seyen auß gehais Gottes Gemähl vnd Bilder gemacht worden/ als Cherubin/ vnd die Schrine schlang. Dero halben wirdt es darumb zuthuen sein/ daß wir wissen haben vnd verstehn/ die Bilder seyen der vrsach halber allhie verboten/ damit dieselben nit für Götter verehret wurden/ vnd dem wahren Gottesdienst hie mit ein abbruch geschehe.

Aber diß Gebote belangend/ da wirdt wider die Göttliche Matestet auß zwayerlay vrsachen schwerlich gehandelt: als Erstlich: wann die gözen vnd bilder wie Gott selber geehret/ oder darfür gehalten werden/ als sey in denselben ein Gotheit/ oder sondere krafft/

c darumb

6 Exod. 25.
3. Reg. 6.
c Num. 21.

Isai. 10. 40.
& 44.
Sap. 13. 16.
Psal. 113.

darumb sie weren zuuerehren/oder das an sie
etwas sey zubegere/ vnd auch das man auf
die Bilder vnser hoffnung sehen soll/ wie sel
ches vorzeiten bey den Haiden geschehen/ die
ihz vertrauen vnd datum auff die Götzen
baweten/ welches die Schrifft an mehr orten
straffet/ vnd nit gestatten will.

Zum andern wurde disem Gebott zu wider
gehandlet/ wann einer sich wolt vnderstehen
die gestalt Gottes mit kunst zu abconterfeyhen
als möcht man die mit leiblichen augen sehen
vnd mit farb oder sonst Figurlicher weise
se außstruckenlich vor augen bilden vnd stellen
Dann wer kündt Gott außstrucken oder ab
mahlen/ wie^d Damascenus sagt/ der vnsticht
barlich ist/ auch kainen Leib hat/ kan auch nit
vmbschriben/ oder inn ainige Figur gezeichnet
werden? Das im andern Nicenischen Concilio
weitlenfftiger wirdt außgeföhret.

b Lib. 4. or
thodox. fid.
cap. 17.

Rom. 1.

Derohalben redet der Apostel recht vnd
wol daruon/ vnd sprichet von den Haiden/ die
haben die herzigkait des vnuerwesentlichen
Gottes den Vöglen/ vierfüßigen Thieren
vnd Schlangen verglichen. Dann sie alle die
se vnuernünfftige Thier wie Gott in ehren
hielten/ da sie derselben Bildstöck auffstellten
Darumb seind auch die Israeliter für die
götzen

göttlich gescholten worden / welche vor dem
 Kalbbild schreyen: Das seind deine Götter
 O Israel / die dich auß Egypten gefüret ha- Exod. 32.
 ben / Dieweyl sie die herligkeit Gottes vers
 wandelet haben / in die gleichnuß eines Kalbs / Psal. 105.
 das Hew frist. Dieweil dann der Herr vers
 botten / frembde Götter zu ehren / auff daß er
 die Abgötterey ganz htemit auffhueb vnd
 wegt neme: so hat er gewöllt / man soll kein
 bildnuß Gottes / weder auß Erz / noch sonst
 anderer Materi glessen / wie Esajas anzeigt /
 vnd spricht: Wem habt ihr Gott vergleichen Isai. 40.
 wöllen / oder wie wölet ihr ihn bilden?

Daß aber diß Gebott die mainung hab /
 das weysen beneben den heyligen Vätern /
 die dise wort / wie im sibenden Concilio ver-
 meldet wirdt / also / vnd anders nit außlegen /
 So beweysens auch gnuegsam die wort Deu- Deut. 4.
 teronomij / als Moyses das Volck von der
 Abgötterey abwenden wolt / vnd sprach: Ihr
 habt den tag kein Bildnuß oder gleichnuß
 gesehen / als euch der Herr auff dem Berg
 Horeb mitten auß dem Fewr hat zuegeredt /
 Welches der hochuerstendig Befahgeber das
 rumb gesagt hat / damit die Jude / irrschufft zu
 verhüten / die Gottheit vngelildet liessen / vnd
 die eh / die man Gott schuldig ist / nit etwa der
 Creatur antheten. c ij Doch

Doch soll niemand vermainen / daß dar
 umb der Religion / vñnd dem Gefas Gottes
 das wenigst zuwider gehandelt werde / wann
 ein Person auß der heyligen Dreyfaltigkeit
 mit sonderer bildnuß oder zaitchen abgerissen
 vñnd gemalet wirdt / die so wol im alten / als im
 newen Testament erschienen seind. Dañ nē
 mand ist so vngeschickt vñnd grob / das er glau
 be / die Gottheit werde durch ein solches bild
 außgetruckt. Ein Pfarrer aber soll zuuerste
 hen geben / daß etliche sondere eigenschafft
 vñnd werck / die Gott wol gebüren / hiemit an
 gezeigt werden: als da im Daniele der alt be
 tagt Mann auff dem Thron sitzend gemalet
 wirdt / vor dem die Bücher werde außgehant
 dabey die ewigkeit / vñnd grundlose weisheit
 bedeutet wirdt / damit Gott aller Menschen
 gedanken vñnd werck anschawet / vñnd thail dar
 über zugeben.

Auch wirdt den Engeln ein Menschliche
 gestalt sampt flügeln angedichtet / die Glau
 bigen dabey zuuerstendigen / wie genaigt sie
 gegen dem Menschlichen geschlecht / vñnd auch
 allberait sein / ihrem ampt / vñnd dem befehl
 Gottes nach zukommen. Dann alle seind sie
 diensthaftte geister / wie Paulus sagt / denen
 zu guetem außgesendet / die des hayls Erben
 seind.

Gene. 18.

Matth. 3. 17.

Daniel. 7.

Hebr. 1.

Matth. 3.
Marc. 1.
Luc. 3.
Ioan. 1.
Act. 3.

seind. Was aber die gestalt der Tauben/ vnd die fewrige zungen/ dauon im Euangelio/ vñ in der Apostel geschicht/ für eigenschafft des heyiligen Geists bedeuten / das waißt meniglich daß / dann das es weitteufftiger anzaiung bedörff.

Wieweil aber Christus der Herr/ vnd sein allerheyligste raineste Mueter / auch alle andere heiligen Menschlicher natur vnd gestalt gewesen sein / so mag man derselben Bilder wol abmalen vñnd auch in ehren halten / das bey disem befehl nit allain vnuerbotten/ sondern auch als guet vnd heilig/ vñnd für ein gewisse anzaigung eines danckbaren herzen zu jeder zeit gehalten worden/ das bestetigen die vralten Schrifftten / so zu Apostolischer zeit außgangen / vñnd die allgemaine Concilia/ darzu souil gleichlautende Schrifftten der heyiligen hochgelerten Vätter.

Euseb. lib. 7.
c. 14. Ecclef.
hist. VII. Synodus.
Athanas. de pass. imagi.
ca. 4.
Damasus in vita S. Syluestri. Gregor. lib. 9. epist. 9.

Es soll aber ein Pfarrer anzaigen/ es zimme sich nit allain / das man inn der Kirchen Bilder hab/ vnd denselben ehz beweyse / weyl die verehrung/ so ihnen beschicht/ auf die Heyligen selb/ so dadurch bezaichnet werden / geswendet wirdt/ sonder er soll auch zuuerstehen geben/ das sey den Glaubigen bisshero zu irem grossen nutz vnd frommen geschehen / wie zu

sehen bey Damasceno im Buech/ das er von den Bildern hat ausgehen lassen: auch bey dem sibenden Concilio / welliches das ander Nicensisch war.

Diueill aber der Erbfeind Menschlichen Geschlechts alle heylige mainung vnnnd ordnung der Kirchen / iha alles guet durch sein list vnnnd betrug sich vnderstehet zu schänden vnd zuuerfalschen/ Wa dann bey der Bilderverehrung das Volck etwas sträflich gewesen were/ das soll der Pfarrer/ inhalt des Concilialischen [†] Decrets zu Trient außgangen/ souil möglich/ mit fleiß verbessern vnnnd abthuen. Auch soll er genanntes Decret vnnnd sassung nach gelegenheit der sacht dem Volck wol erklären. Item er soll den ainfeltigen/ wer sonst die rechte mainung vnnnd den brauch der Bilder nit waisst/ lauter berichten/ sie seind darumb gemacht worden/ das man balde Christi als vnnnd newes Testaments darbey erkennen/ vnnnd offtermals zu hertzen füre / damit sie durch die gedechtnuß Götlicher ding mehr erwecket/ vnnnd Gott selb zu ehren vnnnd zu lieben innbrünstiger werden. Auch soll der Pfarrer vnderweyssen / das die bilder inn der Kirchen darumb sürgerstellt vnnnd gebrauchet werden/ das man sie ehren/ vnnnd wir dabey vermannen

† Sess. 25. de
inuoc. sanct.

werden / den Heyligen im leben vnd wandel
gleichförmig zu werden.

Das fünffte Capitel.

Erklärung der letzten wort des ersten Gebotts / mit an-
zeigung / wie sich die vollkommen vnd flaischlichen vns
verschidlich bey den gebotten Gottes halten: Warzū es
vns auch nuzet / Das: Gott ein starcker Eyserer ist vnd
haisset: Vnd wie die Kinder ihrer Eltern sünd halber
von Gott gestrafft werden.

Nun ist noch vbrig das lezt von disem
ersten Gebot / vnd lautet also: Ich bin
der Herr dein Gott / ein starcker
eyserer / der da hainsuechet der Vät-
ter missethat an den Kindern / bis in
das dritt vnd vierdt Glied / deren die
mich hassen: vnd thue Barmherzig-
keit an vil Tausentē / die mich lieb ha-
ben vnd meine Gebott halten. Zway
ding aber soll man bey dem letzten thail dises
Gebotts mit fleiß auslegen. Erstlich / wiewol
die peen vnd straff der schwern lästerlichen
vbertrettung dises ersten Gebotts / vnd deren
die dasselb zuuerbrechen genaigt seind / sūg-
lich allhie wirdt fūrgestellē: so ist doch solche
peen ein gemainer anhang / so allen volgendē
Gebotten kan zugesetzt werden. Dann ein ses-

des Gefas helt die Menschen zu gehorsam
 der Gebott/durch peen vnd belohnung. Vnd
 daher kommen die vilfaltige verhaßungen
 Gottes in der heiligen Schrifft. Dann jesu
 vnuermeldt/was viler gezeugnuß wir im al
 ten Testament hievon gehalten / so stehet im
 Euangelio geschriben: Wilt du zum leben
 eingehn/ so halt die Gebott. Vnd an einem
 andern ort sagt Christus: Wer da thuet den
 willen meines Vatters / der im Himmel ist
 der wirdt eingehen in das Reich der Himmel.
 Widerumb sagt Christus: Ein jeder Baum
 der nit guete fruchte bringt / der wirdt außge
 hawen vnd in das feur geworffen werden.
 Vnd anderstwo: Ein jeder der sich ober sei
 nen Brueder erzürnet / der wirt schuldig sein
 des Gerichts. Vnd abermal: So jr den mens
 chen nit werdet verzeyhen/ so wirdt euch ewig
 Vatter ewre sünd nit verzeyhen.

Das Ander / so bey vorgemeldten wortten
 zuhandlen ist / daß steht in dem / daß man die
 volkomne Menschen vil anderst/ weder sonst
 die flaischlichen von angehencketer diser peen
 vnd straff der vbertretter dises/ vnd anderer
 Gebott vnderweyßen muess. Dann den voll
 kommen/die durch den Geist Gottes getrieben
 vnd gelaitet werden / dem sie auch allberait
 vnd

Matth. 19.

Matth. 7. 3.
 5. 6.

Rom. 8.

und frey von herzen gehorsamen / ist das ein
 fröliche sondere bottschafft vnd anzangung/
 der will Gottes sey gegen ihnen wolgenait.
 Dañ sie erkennen hie/was sorg der liebe Gott
 gegen ihnen tregt / der die menschen jeso mit
 belonung/jeso mit straff/ zu seiner verehrung
 vnd Gottsdienst helt/ vnd gleichsam zwingt.
 Sie erkenen auch dise vnaußsprechliche gunst
 vnd gnaden Gottes gegen ihnen / daß er sich
 würdiget vber sie zuherzichen / vnd will auch
 ihres diensts zu ehren seines Göttlichen na-
 mens gebrauchen / ja sie erkennen das nit als
 laim / sonder sie seind auch gueter hoffnung/
 welchem er nach seinem Göttlichen willen et-
 was wurde befehlen/ die werd er auch kräftig
 machen allem seinem gebiet vnd befelch ge-
 horsam zulaiszen.

Aber dise beygefeste straff felle den flaischo-
 lichen schwer vnd sawr/als die noch nit haben
 den Geist der freyheit / sonder der dienstbar-
 keit/ vnd darumb von sünden mehr abhalten
 auß forcht der straff / weder auß lieb vnd lust
 eines tugentsamen wandels. Darumb muess
 man ihnen die sach durch gütliche ermanung
 etwas leichter machen/vnd sie bey der hand
 führen/dahin das Gsaz gehet vnd weiset. Der
 Pfarrer aber / so offte er gelegenhait hat dis
 Gebott

Gebott aufzulegen/soll auch so vil vor Augen haben.

Doch muesß man zugleich beyden flaischlichen vnd gaisstlichen fürnemlich zway ding als zween sporen ansehen / die zuvolziehung des Befehles die Menschen vast annamen vnd seind in angehenckter diser peen der obertretter begriffen. Dann das Gott starck genant wirdt / das soll darumb desto fleißiger aufgelegt werden/weyl das flaisch/welliches das Göttlich trohen wenig achtet / ihm selb vilmal weg vnd gelegenhait suecht/dem zorn Gottes zuentweichen/vñ die verordnete peen zuuerhüten: Wer aber gewiß ist / das Gott starck sey / der darff mit dem König David sagen: Wo soll ich hingehen von deinem Geist / vnd wohin soll ich fliehen von deinem Angesicht? Auch mißtrawet das flaisch bey weilen der Göttlichen verhaiffung/vnd glaubet/die Feind seyen so mächtig/das es sich für vnuermöglich acht dieselben zgedulde. Aber ein starcker standthaffter Glaub / der nicht wancket/weil er auff die Göttliche macht vñ krafft bawet/der tröstet hingegen vnd sterckt die Menschen. Dann er spricht mit David Gott ist mein erleuchtung vñnd mein halff wen solt ich dann fürchten?

I.

Pfal. 138.

Iacob. 1.

Pfal. 26.

Der Ander sporen ist der Göttlich eyfer/
 dieweil hie der Herr spricht/er sey ein starcker
 Eyferer. Dann die Leut mainen bißweilen/
 Gott acht nit/was Menschlich ist / geb auch
 nichts darumb / ob wir seine Gebott halten/
 oder aber verachten. Darauß dann ein grosse
 vnordnung des lebens entsethet. Da wir aber
 glauben/das Gott eyferig ist / wie er sich selb
 allhie nennet/dardurch werden wir leichtlich
 in zucht vnd ordenlichem leben gehalten.

Iob 22.
 Psal. 72.

Aber der eyfer / den man Gott zuschreibt/
 bedeutet kein herzlich vnrhue / sonder ein
 Göttliche lieb / dardurch Gott nit gestattet/
 das ainige Seel vor ihm vngestraft bleibe/
 die von ihm vnd seiner gnaden durch die sünd
 abfelle/vnd daruñ als ein Ebrecherin in der
 Schrifft genant wirdt/ welche aber an ihm
 also Ebrüchig werden / die verderbt er alles
 sam. So ist dann der eyfer Gottes die ganz
 miltsame vnd aufrichtige seine gerechtigkeit/
 dardurch die Seel / welche sich mit falschem
 irthum/vñ schädlicher irer begird selb schen-
 det/von Götlicher gemahlschafft als ein Ee-
 brecherin geschandet vñnd verworffen wirdt.
 Wir erfahren aber/das diser eyfer Gottes gar
 süß vnd lieblich ist / weil vns sein aller bester/
 wunderlicher/vñnd gegen vns ganz genaige
 ter

Psal. 72.

ter

ter will dabey wirdt angezaigt. Dann vnder
den Menschen wirdt kein hitziger lieb/ auch
kein grössere vnd freundlichere gesellschaft
weder zwischen dem Ebolet gefunden. Do
rohoben zaigt Gott an / wie vast er vns lieb
hab / da er sich zum offtermal einem Dreu
gam oder Semann vergleicht / vnd auch ein
Eyserer nennet.

Vnd darumb soll ein Pfarrer allhie lesen
vnd anzaigen / daß die Menschen nach dem
dienst vnd ehren Gottes also begirig sein
müssen / daß sie von rechts wegen vil mehr
Eyserer / dann Liebhaber gehaissen werden
mögen/nach dem Exempel Elie des Prophe
ten/der von ihm also spricht: Mit eyser hab
ich geeeyfert für den Herren vnd Gott der
Heerscharen. Ja sie sollen disshalb Christo
selb nachfolgen / der also spricht: Der eyser
deines hauß hat mich gefressen.

Allhie soll auch des tromens nit vergessen
sonder angezaigt werden/Gott werd die sünd
der vngestrafte nit lassen / sonder dieselben
eintweder wie ein Vatter züchtigen/oder wie
ein Richter zu scharpffer strenger straff sünd
nemmen. Welches Moises an einem andern
ort also vermeldet/da er spricht: Vnd du soll
wissen / daß der Herr dein Gott ein starcker
Gott

3.Reg.19.

Pfal.68.
Ioan.2.

Deut.7.

Gott/ vnd ein trewer Gott ist/ der den Bund
 vnd die Barmhertzigkeit denen heilt / die ihn
 lieben / vnd seine Gebott halten / in tausent
 glid/ vnd vergilt alsbald die ihn hassen/ das er
 sie ombbringe. Vnd Josue sagt auch: Iosue 24. Ihr
 köndt dem Herrn nit dienen. Dann Gott ist
 ein heyliger starcker Eyserer/ vnd wirt ewren
 lastern vnd sünden nit vbersehen: Werdet je
 den Herren verlassen vnd frembden Göttern
 dienen/ so wirdt er sich wenden/ vnd wirt euch
 plagen vnd verderben.

Da muez man aber das Volck vnderwei-
 sen/ bey disen obgemelten Worten / darinnen
 Gott spricht: er wöll haimsuechen die misses-
 that der Väter an den Kindern / bis in das
 dritt vnd viert glid oder geschlecht/ damit die
 Glaubigen wissen/ das ein solche straff Göt-
 lichen trowens sich bis in das dritt vnd viere
 glid der Gottlosen erstrecke/ doch nit/ das ders-
 selben nachkümmlingen die laster ihrer Vorsas-
 ren allemal büssen/ sonder ob schon sie vnd ire
 Kinder darumb vngestrafte bleiben/ das dann
 noch nit alle ihre nachkümmlingen dem zorn
 vnd der straff Gottes entgehn mögen. Wie
 dem König Josie widerfaren ist/ dem Gott 2. Paral. 34
& 35.
4. Reg. 22
 von wegen seiner grossen frömbkeit verschon-
 net vnd vergönnet/ das er zu seinen alten vors-
 faren

faren im Friden begraben wurd: damit er das
 vnglück nit vor augen sehe / welches von
 gen Manassis seines Gottlosen Anherren
 vber Judam vnd Jerusalem nachmalen ge-
 hen wurd. Dann als er / Josias / nun mit
 abgangen / bald ist der rach vnd zorn Gottes
 dermassen auff sein Erbenommen vnd nach-
 faren gefallen / daß er auch den Kindern
 sie nit verschonet hat.

4. Reg. 21.
 Hierem. 15.

4. Reg. 24.

Ezech. 18.

* Lib. 15.
 Moral. ca. 31.
 Augu. epist.
 75.

Da soll man aber auch mercken / was man
 sen die obgemeldte letzte wort dieses Gebotes
 diesem Prophetischen spruch (Die Seel / welche
 gesündigtet hat / die soll sterben) nit zu wider-
 sey. Vnd das zeigt S. * Gregorius lauter an
 nebē allen Altvātern / die auch gleicher ma-
 nung seind / vnd spricht also: Ein jeder der sei-
 nes schnöden Vatters bosheit nachschlachtet
 der wirdt auch mit desselben sünd verstrickt
 vnd behafft werden. Wer aber seines Vatters
 bosheit nit nachsetzet / der wirdt auch des
 selben laster halben das wenigst nit belaidiget
 werden. Da kompt her / daß ein gottloses kind
 so von einem gottlosen Vatter ist geboren
 nit allain seine / sonder auch seines Vatters
 sünd bezalen mueß / wann es zu den lastern
 seines Vatters / darüber sich Gott mit des
 kints wolwissen erzürnet / kein schewen hat
 auch

auch seine bosheit zuhauffen. Vnd ist billich/
 mer ihm nit fürchtet vor dem strengen Rich-
 ter den weg seines bösen Vatters nachzutret-
 ten/das der selb in diesem leben dahin gehalten
 vnd getrungen werd/ das er auch bezal vnd
 büsse/was sein Gottloser Vatter verschuldet
 vnd verbrochen hat.

Ferner soll ein Pfarrer vermelden/wie vast Iacob. 2.
 vnd sehr die gütigkeit vnd barmherzigkeit
 Gottes seine gerechtigkeit vbertreffe. Gott
 zünet zwar auf das dritte vnd vierte glid oder
 geschlecht/aber sein barmherzigkeit leset er zu
 thail werden bis in das tausent. Da er aber Exod. 20.
 spricht: Er wöll hainsuechen die bosheit der
 Väter an den Kindern/bis an das dritte vnd
 vierte gelid/deren die ihn hassen:damit werde
 angezeigt/wie groß die sünd sey. Dann was
 ist doch schädlichs vnd schädners/dann hat
 de selb die höchste gütigkeit/vnd höchste war-
 haft verhasst? Das gehet aber darnmb alle
 Sünder an/das gleich wie der/so Gottes Ge- Ioan. 14.
 bott hat vnd helt/auch Gott lieb hat/also wer
 des Herren Befehl verschmecht/vnd desselben
 Gebott nit helt/der soll billich dafür gehal-
 ten werden/ als hasset er Gott.

Was aber zu lezt nachfolget / Gott wöll
 barmherzigkeit thuen an vil tausenten / die
 ihn

Conci. Tri-
dent. sess. 6.
ca. 18. de iu-
rif.

ihn lieb haben: Hiemit will Gott anzeigen
was massen / vnd mit was mittel das Gebott
zuhalten sey. Dann die das Gebott Gottes
halten / die müssen durch gleiche lieb / die
sunst gegen Gott tragen / auch noch zu seiner
gehorsam bewöget werden / wie das hinmah
bey einem jeden Gebott gedacht werden soll.

Von dem andern Gebott.

Das erst Capitel.

Dasz diß ander Gebott sein volget auff dasz erst / vnd was
der den gemainen mißbrauch diser zeit heftig zutreiben
sey. Wie auch darinnen zugleich ein Gebott vnd verbott
soll gemerckt werden.

In diesem vorigen ersten Gebott Gottes
lichen Befehles / darinnen vns beuolhen
wirdt / Gott den Herren recht vnd hehr-
lichlich zuuerehren / wirdt das ander / so necht
darauff volget / notwendiglich auch begriffen.
Dann wer verehret sein will / der begehret
auch / dasz man mit ehren von ihm rede / vere-
beut vnd hebt hiemit auch auff / was dem al-
lem zuwider vnd entgegen ist. Welches auch
der Herr bey Malachia lauter anzeigt / vnd
spricht also: Der Sun ehret seinen Vatter /
vnd der Knecht seinen Herren: Bin ich dann
ein Vatter / wo ist mein ehr? Biewol nun
dem

Malach. 1.